

# «Ein Thema, dem wir uns nicht verschliessen dürfen»

«Migration ist eine drängende globale Herausforderung. Diese kann nur gemeinsam angegangen werden», stellt Walter Kranz, Präsident des Vereins für Menschenrechte, fest. Interview: Stephanie Scherrer

**Vergangenen Donnerstag wurde der Migrationspakt an der UN-Vollversammlung in New York von 152 der 193 Mitgliedsstaaten angenommen. Der deutsche Aussenminister Heiko Maas sprach von einem Erfolg. Stimmen Sie zu?**

**Walter Kranz:** Unbedingt. Die breite Zustimmung ist eine gute Basis für eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit zum Thema Migration – ein Thema, dem wir uns nicht verschliessen dürfen. Im aktuellen Sorgenbarometer der Schweiz rangiert die Migration an dritter Stelle. Man merkt deutlich: Migration ist eine drängende globale Herausforderung. Diese kann nur gemeinsam angegangen werden.

**Das Thema Migration hat in der Tat hohe Wellen geschlagen. Die Bevölkerung Liechtensteins sowie Österreichs und der Schweiz sehen den Migrationspakt skeptisch. Sind die Zweifel berechtigt?**

Durch den Pakt soll ein Standard als Ziel gesetzt werden, den die zustimmenden Länder erreichen wollen. Liechtenstein erfüllt bereits jetzt rund 90 Prozent dieser Ziele. Der Pakt greift nicht in die nationalen Gesetzgebungen ein und schafft keine Verbindlichkeiten oder Rechenschaftspflichten, deshalb ist die Skepsis nicht angebracht. Dass der Pakt jedoch eine globale Stossrichtung für den Umgang mit Migration vorgibt, ist aus unserer Sicht notwendig.

**Trotzdem wurde im Dezemberlandtag über den Migrationspakt debattiert...**

Zunächst möchte ich betonen, dass eine Debatte über die Herausforderungen der Migration und die liechtensteinische Migrationspolitik aus unserer Sicht sicher notwendig ist. Schliesslich ist Liechtenstein ein Einwanderungsland. Jedes Jahr wandern mehr Personen ein, als wegziehen. Wir müssen uns deshalb auch langfristig mit den Folgen der Migration auseinandersetzen und die Verantwortung dafür diskutieren. Bedauerlich ist jedoch, dass die Debatte im



Foto: Daniel Schwendener

Dass Liechtenstein sich der Stimme an der UN-Vollversammlung in New York enthalten hat, findet Walter Kranz bedauerlich.

Landtag von Ängsten und Gegnern aus dem Ausland angestossen wurde.

**Ausser den Abgeordneten der Freien Liste sprachen sich die Mitglieder im Landtag gegen eine Unterzeichnung des Paktes aus. Wie haben Sie die Diskussion wahrgenommen?**

Abwehrhaltungen gegenüber einer unregulierten Einwanderung oder gegenüber den Folgen von grossen Fluchtbewegungen sind verständlich. Dass es jedoch Ziel des Paktes ist, genau diesen Herausforderungen mit einem Regelwerk entgegenzutreten, wurde leider nicht Rechnung getragen. Viele Argumente gegen den Migrationspakt wurden ohne stichhaltige Grundlage wiedergegeben. Dabei wurden im Bericht der Regierung alle wichtigen Fragen rund um den Pakt ausführlich beantwortet – was eine gute Grundlage gewesen wäre, sich sachlich und faktenbasiert mit dem Thema auseinanderzusetzen. Bedauerlicherweise floss dieser erst spät in die Diskussion ein.

**Vor der Debatte im Landtag haben die Koalitionsparteien eine Stellungnahme zum Migrationspakt veröffentlicht. Was halten Sie von dieser Vorgehensweise?**

Aus Sicht des Vereins für Menschen-

rechte ist diese Vorgehensweise bedauerlich und aus demokratischer Sicht bedenklich. Damit wurde der Meinungsbildung im Landtag vorgegriffen und das Ergebnis der Debatte vorweggenommen. Dementsprechend hat auch keine wirkliche Diskussion und keine Meinungsbildung zum Thema stattgefunden.

**Es steht der Vorwurf im Raum, dass sich die Abgeordneten bzw. die Regierungsmitglieder von den Leserbriefschreibern haben beeinflussen lassen...**

Ja, das hat man deutlich gemerkt. Selbstverständlich ist es die Aufgabe des Landtags und der Regierung, die Sorgen des Volks zu berücksichtigen. Allerdings muss man gut informiert sein, um sich unabhängig eine Meinung bilden zu können. Dazu müsste man den Pakt lesen – und sind wir ehrlich: Wer tut das schon? Hinzu kommt, dass sich vorwiegend die Gegner des Migrationspaktes öffentlich zum Thema äusserten. Vonseiten der Befürworter kam da wenig. Kein Wunder entsteht der Eindruck, der Migrationspakt wäre schlecht.

**Liechtenstein, die Schweiz und weitere zehn Mitgliedsstaaten haben sich bei der Abstimmung vergangene Woche enthalten, fünf**

## Der UN-Migrationspakt

Der «Globale Pakt für eine sichere, geordnete und reguläre Migration» ist ein Abkommen, das die lebensgefährliche und chaotische Migration durch eine internationale Kooperation verhindern soll. In dem Abkommen sind 23 Ziele formuliert, die politisch, aber nicht völkerrechtlich bindend sind. Ob und wie diese Ziele umgesetzt werden, ist den Staaten überlassen. Gemäss Schätzungen leben rund 277 Millionen Migranten in fremden Ländern.

Vergangenen Mittwoch wurde der Migrationspakt an der UN-Vollversammlung in New York von 152 der 193 Mitgliedsstaaten angenommen. Zwölf Nationen enthielten sich, darunter Liechtenstein. Fünf Länder stimmten dagegen.

**stimmten sogar dagegen. Sind Konsequenzen zu erwarten?**

Nein, überhaupt nicht. Wie gesagt: Der Migrationspakt legt unverbindliche Ziele fest, welche die zustimmenden Staaten anstreben wollen. Liechtenstein und die Schweiz erfüllen fast alle dieser Ziele bereits. Selbst wenn sie dem Pakt nicht zustimmen, sind wir der Meinung, dass sie sich konform verhalten werden.

**Der Verein für Menschenrechte spricht sich für den Migrationspakt aus. Aus welchen Gründen?**

Mit der Zustimmung hätte man bekräftigt, dass sich andere Staaten ebenfalls bemühen, verbindliche Regeln für Migranten umzusetzen, um den Migrationsdruck weltweit zu lindern. Das liegt im innen- wie auch im aussenpolitischen Interesse des Landes und schützt die Menschenrechte aller Personen, die sich zwischen den Staaten bewegen.